

Andrea di Bartolos Hl. Katharina aus der Sammlung Johann Anton Ramboux – Wiedersehen bei Lempertz mit einem Kleinod

*Andrea di Bartolo's St. Catherine from
the collection of Johann Anton Ramboux –
Reunion at Lempertz with a Gem*

Die feine italienische Tafel war das zweite Los der Altmeister-Auktion, und wer es ersteigern wollte, musste sich zeitig im Auktionsaal eingefunden und für ein Bietsgefecht präpariert haben. Der entschlossene Bieter, der schließlich den Zuschlag erhielt, konnte sich über eine kunsthistorische Neuentdeckung freuen, war die Darstellung der Hl. Katharina doch erst im Zuge der wissenschaftlichen Bearbeitung für die Auktion dem Andrea di Bartolo gegeben worden, einem Künstler im Siena des Trecento. Elegant ist die Figur der Heiligen in die als Nische gestaltete Bildfläche eingepasst, in leuchtend klarem Rot und Blau ist ihr Gewand gestaltet, die Krone auf ihrem Haupt verweist auf die königliche Herkunft der beliebten Heiligen. Das Gemälde auf Goldgrund stellt einen Teil eines größeren Altars, vermutlich den linken Sockel des Pilasters, dar. Gaudenz Freuler, einer der führenden Experten auf dem Gebiet der Sieneser Malerei, datiert die Tafel um das Jahr 1415.

Während der Vorbesichtigung konnte man nicht wenige Besucher beobachten, die die schlanke, in Gold leuchtende Tafel aus Pappelholz in die Hand nahmen und die Heilige andächtig betrachteten. Es ist ja eines der besonderen Vergnügen von Auktionsvorbesichtigungen, dass man die Kunstwerke ohne strengen Sicherheitsabstand aus der Nähe begutachten kann. Wer die Tafel in die Hand nahm und auch ihre Rückseite studierte, dem fiel ein roter Stempel ins Auge, offensichtlich der Sammlerstempel eines Vorbesitzers. Die Qualität eines Gemäldes offenbart sich auf der Vorderseite; seine Geschichte – seine Provenienz und Ausstellungshistorie – aber erzählt es auf der Rückseite, wo die stolzen Besitzer im Laufe der Jahrhunderte ihre Spuren in Form von Marken, Stempeln und Etiketten hinterlassen haben.

Hier handelte sich nicht um irgendeinen Sammlerstempel. Es ist der des Kölner Künstlers, Sammlers und Museumsmanns Johann Anton Ramboux, dessen Leben in etwa die erste Hälfte des 19. Jahrhunderts umspannt. Für uns bei Lempertz war die Identifizierung des Stempels eine freudige Überraschung, bedeutete die Provenienz Ramboux doch, dass die Tafel schon einmal, vor etwa 150 Jahren, bei Lempertz versteigert worden war, und zwar am 23. Mai 1867, als der erste Teil des Nachlasses des im Jahr zuvor Verstorbenen eben bei Lempertz zum Aufruf kam. Die Tafel des Andrea di Bartolo findet sich als Los 89 im Auktionskatalog, allerdings mit einer anderen Zuschreibung.

Die Sammlermarke Ramboux' führt uns nicht nur zu jener Lempertz-Auktion im Jahr 1867; sie verweist auch auf die Sammeltätigkeit einer Kölner Persönlichkeit, zudem auf die Sammlungsgeschichte der frühen italienischen Malerei im 19. Jahrhundert, die allgemein noch nicht die Wertschätzung erfuhr wie heute, deren Qualität jedoch, geschult durch die Kunst der Nazarener und später der Prä-Raffaeliten, von einigen wenigen bereits erkannt wurde. Johann Anton Ramboux, 1790 in Trier geboren, war eigentlich Künstler. Als junger ambitionierter Mann zog es ihn in das europäische Kunstzentrum jener Zeit, nach Paris, und in Paris in das Zentrum der vorherrschenden klassizistischen Kunst, in das Atelier des großen Jacques Louis David. Bedeutender jedoch sollten Ramboux' Aufenthalte in Italien werden, wo er sich zunächst dem Kreis der Nazarener in Rom anschloss. Johann Anton Ramboux war, wie zuweilen angemerkt worden ist, kein Künstler ersten Ranges. Diese Tatsache mag ihn jedoch gerade für die Tätigkeit des Sammlers und Museumsmanns prädestiniert haben, die er nach seiner Übersiedlung nach Köln aufnehmen sollte. Denn in Italien wurde das Kopieren italienischer Kunstwerke des Mittelalters und der frühen Renaissance zu seiner Haupttätigkeit. Besser als durch diese Kopistentätigkeit konnte er sein Auge nicht schulen, und so war es wohl folgerichtig, dass Ramboux auf Empfehlung Wilhelm von Schadows Leiter der Wallrafischen Kunstsammlung in Köln wurde, dem heutigen Wallraf-Richartz-Museum.

Ramboux' Karriere als – leidlich erfolgreicher – Künstler, der sich zum Sammler und schließlich zum Museumsmann wandelte, war nicht ungewöhnlich für das 19. Jahrhundert. Der Typ des akademischen Kunsthistorikers war erst im Entstehen begriffen, Künstler mit ihren praktischen und historischen Kenntnissen der Kunst bildeten daher den naheliegenden Personenkreis, aus dem sich Sammlungsleiter und -berater, aber auch Kunstagenten und Händler rekrutierten. So war der nahezu gleichalte Johann David Passavant, als Inspektor der Städelschen Kunstsammlung in Frankfurt tätig, ebenfalls Künstler – Ramboux war mit ihm befreundet und ließ sich von dessen großer Kenner-schaft und Bildung inspirieren. Und die herausragende Sammlung der italienischen Frührenaissance und des Trecento verdankt die National Gallery in London u.a. Charles Fairfax Murray, dessen Biographie an jene Ramboux' erinnert: Murray war ausgebildeter Maler, zählte zum Kreis der Prä-Raphaeliten, ging nach Italien, fing dort an zu sammeln und vermittelte der National Gallery zahlreiche bedeutende italienische Gemälde.

Bereits vor seiner Rückkehr nach Deutschland begann Johann Anton Ramboux, eine Sammlung italienischer Malerei des Trecento und der frühen Renaissance aufzubauen. Die Erzählungen aus der Zeit zeugen von geradezu paradiesischen Zuständen für einen sammelnden Künstler wie ihn. Zahlreiche Klöster und Konvente in Italien wurden im Zuge der Säkularisation aufgelöst, herausragende Kunstwerke lagerten vergessen auf Dachböden von Kirchen und Klöstern, die italienischen „Primitiven“ standen noch nicht hoch im Kurs der Kunstliebhaber. Ramboux begann bereits bei seinem ersten Italienaufenthalt, Kunstwerke zu sammeln, während der späten Jahre seines zweiten Aufenthaltes – zwischen den Jahren 1837 und 1843, als er vornehmlich in Siena und Rom weilte – nahm seine Sammeltätigkeit zu, wobei er sich konzentrierte auf die Malerei Sienas konzentrierte.



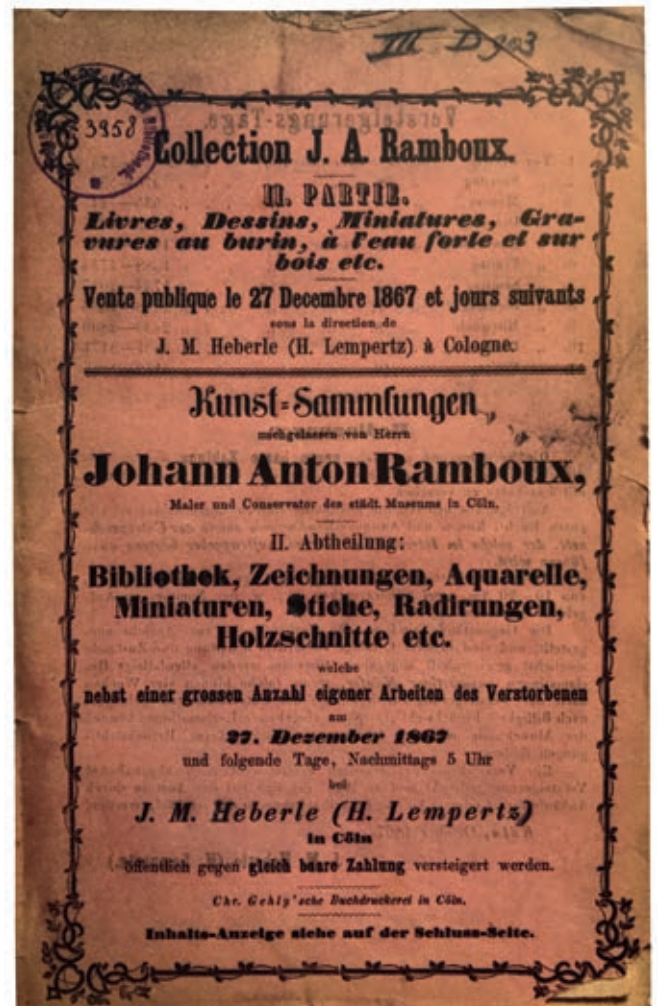
Sammlermarke Johann Anton Ramboux⁴
Collector's mark of Johann Anton Ramboux

Andrea di Bartolo, H. Katharina von Alexandrien
1076. Lempertz-Auktion, 19.11.2016, Lot 1001
Tempera auf Holz, 40 x 13 cm
Andrea di Bartolo, Saint Catherine
1076^b Lempertz auction, 19.11.2016, lot 1001
Tempera on panel, 40 x 13 cm
Ergebnis / Result: € 40.500,-

Als Ramboux 1843 zunächst nach Trier, dann nach Köln übersiedelte, besaß er eine Sammlung von nahezu 400 Werken, die er in Köln in einer Privatgalerie ausstellte. Sie bildete die größte Privatgalerie für italienische Malerei des Trecento und der frühen Renaissance nördlich der Alpen; der große italienische Kenner und Kunsthistoriker Giovanni Battista Cavalcaselle besuchte sie im Jahr 1852 in Köln. Spuren seines Besuchs bei Ramboux finden sich in seiner mit Joseph Archer Crow ab 1864 herausgegebenen epochalen *New History of painting in Italy*. Was er in der Sammlung Ramboux sah, muss ihn beeindruckt haben: Sie umfasste u.a. Werke von Sassetta, Spinello Aretino, Giovanni di Paolo und Ambrogio Lorenzetti. Ein Teil der Sammlung wurde ab 1861 im Neubau des Wallraf-Richartz-Museum gezeigt.

Der von Ramboux erhoffte Ankauf der vollständigen Sammlung durch das Kölner Wallraf-Richartz-Museum zerschlug sich, u.a. aus finanziellen Gründen, und so wurde sie ein Jahr nach dessen Tod im Jahr 1867 bei Lempertz in zwei Auktionen versteigert. Die Zerstreuung der Sammlung – und damit ihr Verlust für Köln – ist sicherlich bedauerlich. Man blickt jedoch wie bei jeder Versteigerung einer großen Sammlung mit einem weinenden und einem lachenden Auge auf deren Auflösung. Denn so manches Kunstwerk hat am Ende eine würdige Bleibestätte gefunden. Die Tafel des Giovanni di Paolo mit der Darstellung der Kommunion der Hl. Katharina etwa, seinerzeit bei Lempertz als Los 116 versteigert, gehört heute dem Metropolitan Museum of Art in New York. Die *Sacra Conversazione* des eleganten Florentiner Quattrocento-Malers Benozzo Gozzoli schmückt heute die Sammlung der National Gallery of Canada in Ottawa. Andere identifizierbare Werke befinden sich etwa im Szépművészeti Múzeum in Budapest.

Vielleicht tragen die Tafeln Giovanni di Paolos und Benozzo Gozzolis in New York und Ottawa die gleiche Sammlermarken wie unsere Tafel des Andrea di Bartolo. Allzu gerne würde man etwa im Metropolitan Museum of Art das Gemälde einmal in die Hand nehmen und auf der Rückseite nachschauen. Dies wird ein vergeblicher Wunsch bleiben, und so müssen wir wohl warten, bis das nächste Kunstwerk aus der Sammlung Ramboux auf einer Auktion – hoffentlich bei Lempertz – auftaucht, um die Sammlermarken 'Ramboux', dieses Kölner Künstlers, Sammlers und Museumsmanns, noch einmal zu sehen.



The fine Italian panel was the second lot in the Old Master Auction, and those who wished to acquire it had to take their place early in the auction room and prepare themselves for a bidding war. The most determined bidder who eventually received the hammer price, can be proud of an art-historical new discovery, for it was only in the course of the academic analysis of the image of St. Catherine for the auction that the work could be catalogued as by Andrea di Bartolo working in Trecento Siena. The saint is elegantly depicted in a painted niche, her robes of clear red and blue and her crown referring to the royal lineage of the beloved saint. Painted on a gold background, the work is obviously a part of a larger altar, most likely the left hand plinth of a pilaster. Gaudenz Freuler, one of the leading experts in the area of Sienese painting, dates the panel to around 1415.

Catalog der nachgelassenen Kunst-Sammlungen des Herrn Johann Anton Ramobux, Conservator des städtischen Museums in Cöln
23. Mai 1867 / 27. Dezember 1867
23 May 1867 / 27 December 1867



Giovanni di Paolo, Wundersame Kommunion der Hl. Katharina, Metropolitan Museum of Art, New York
 Giovanni di Paolo, *The Miraculous Communion of Saint Catharine*, Metropolitan Museum of Art, New York

The panel attracted much attention in the preview and it was noticeable how many visitors picked up the slim, glowing gold panel of poplar wood to reverently contemplate the saint. That is one of the particular pleasures of the auction previews, being able to study works of art close up without the usual strict safety distance. Those who picked up the panel and looked at the reverse would have noticed a red stamp, evidently the collector's seal of a previous owner. The quality of the painting manifests itself on the front, whilst its history – provenance and exhibition history – is told on the back, where the proud owners over the centuries have left their trace in the form of marks, stamps and labels.

However this wasn't just any old collector's stamp, but that of the Cologne artist, collector and museum specialist Johann Anton Ramboux whose life roughly spanned the first half of the 19th century. The identification of this mark presented a very pleasing surprise for us as the Ramboux provenance meant that the panel had once been auctioned by us in the first part of his estate, around 150 years ago on 23 May 1867, a year after he died. The panel by Andrea di Bartolo could be found under lot 89 in the auction catalogue.

The Ramboux collector's mark didn't only just lead us to the sale at Lempertz in 1867; it also points to the collecting activity of a Cologne personality, and furthermore to the collecting history of early Italian painting in the 19th century, which although generally not valued as highly as it is today, its quality was recognised by a few, those schooled by the art of the Nazarenes and the Pre-Raphaelites. Johann Anton Ramboux, born in 1790 in Trier was actually an artist. As a young and ambitious man, he moved to Paris, the European artistic centre of that time, and into the epicentre of the prevailing classical art, the studio of the great Jacques Louis David. His visits to Italy would become of greater importance however, where he joined the circle of the Nazarenes in Rome. Ramboux was, as has been noted, not an artist of the first rank. Precisely this fact however may have predestined him for the occupation of collector and museum man, which he would take up on his relocation to Cologne. In Italy he primarily occupied himself with copying Italian works of art of the Middle Ages and early Renaissance. He believed he had recognised a pure Christian art in these works. Copying couldn't have trained his eye any better, and it was probably logical that Ramboux, on recommendation of Wilhelm von Schadow, would become director of the Walraf art collection in Cologne, today's Walraf-Richartz Museum.

Ramboux' career – as a reasonably successful artist who ultimately developed into a museum man – was not unusual in the 19th century. This type of academic art historian was only just beginning to emerge. With their practical and historical knowledge of art, trained artists formed close-knit groups from which collection directors and consultants, but also art agents and dealers were recruited, such as the similarly aged Johann David Passavant, inspector of the Städel Art Collection in Frankfurt, who was also an artist. As a friend, Ramboux was inspired by his great connoisseurship and development. Amongst others, Charles Fairfax Murray is also to be thanked for the outstanding collection of Italian early Renaissance and Trecento works in the National Gallery in London, whose biography is also reminiscent of Ramboux': Murray was a trained painter belonging to the circle of the Pre-Raphaelites who went to Italy where he started collecting, and conveyed numerous important Italian paintings to the museum in London.

Johann Anton Ramboux' career as artist, collector and museum man was therefore certainly characteristic for the 19th century. In Italy he was able to train his expertise, where he sat directly at the source, and was therefore able to acquire first-class artworks. Reports from the time testify to paradisiacal conditions for a collecting artist such as himself. Numerous cloisters and convents in Italy were being dissolved in the course of secularisation and excellent

artworks were left forgotten in the attics or cellars of the churches and cloisters, for the Italian primitives were not yet highly valued by art lovers. Ramboux had already begun collecting art on his first stay in Italy and this increased during the later years of his second stay between 1837 and 1843 primarily in Siena and Rome, where his collecting focused ever more on Siennese painting.

As he moved to Trier in 1843, and then to Cologne, he owned a collection of nearly 400 works which he exhibited in a private gallery in Cologne. This was the largest private gallery for Italian Trecento and early Renaissance art north of the Alps, and was visited by the great Italian expert and art historian Giovanni Battista Cavalcaselle in 1852. Traces of his visit with Ramboux in Cologne can be found in his and Joseph Archer Crow's revolutionary *Neue Geschichte der Italienischen Malerei* published from 1864. Ramboux's collection must surely have impressed him: it encompassed works by, among others, Sassetta, Spinello Aretino, Giovanni di Paolo and Ambrogio Lorenzetti. One part of the collection was exhibited from 1861 in the new building of the Wallraf-Richartz Museum.

Ramboux had hoped that the Wallraf-Richartz Museum in Cologne would purchase the whole collection. However, for financial and other reasons, this did not come to fruition, and so was offered for sale in two auctions at Lempertz in 1867, a year after his death. The dispersement of the collection, and thus a loss for Cologne, may seem unfortunate. However, as is the case with every auction of a large collection, there are positives as well as negatives. For many of the artworks have found a worthy place of residence. A panel by Giovanni di Paolo with a depiction of the communion of Saint Catherine auctioned at Lempertz at the time as lot 116 and acquired by Karl Anton von Hohenzollern-Sigmaringen today belongs to the Metropolitan Museum of Art in New York. The *Sacra Conversazione* by the elegant Florentine painter of the Quattrocento, Benozzo Gozzoli today adorns the walls of the National Gallery of Canada in Ottawa. Other identifiable works can be found in the Szépművészeti Múzeum in Budapest.

The Giovanni di Paolo and Benozzo Gozzoli panels in New York and Ottawa perhaps carry the same collector's mark as our panel by Andrea di Bartolo. How exciting it would be to be able to hold the Metropolitan Museum of Art's painting and turn it over and look on the back. However this wish will remain futile and so we must wait until the next work of art from the Ramboux collection appears at auction – hopefully once again at Lempertz – in order to study the Ramboux collection mark.



Benozzo Gozzoli, *Sacra Conversazione*,
National Gallery of Canada, Ottawa

LEMPERTZ
1798